

# Block erinnert sich an stürmische Zeiten

**Interview:** Der 64-Jährige fühlte sich während der Bäderkrise und der Hornitex-Insolvenz wie ein begossener Pudel. Horn-Bad Meinberger Bürgermeister geht nach 21 Jahren im Amt in den Ruhestand



**Rückblick:** Eberhard Block zeigt ein Foto von 1998 zur 750-Jahr-Feier der Stadtrechte – da war das Rathausportal mit Europafahnen geschmückt. Die Fassade war gerade noch rechtzeitig von einer wegen Bauschäden angebrachten Holzverschalung befreit worden. Diese hatte dem Rathaus den spöttelnden Namen „Blockhütte“ eingetragen. FOTO: PREUSS

## — Persönlich

Am 19. Dezember 1950 in Magdeburg geboren; drei Brüder und eine Schwester; zum dritten Mal verheiratet und vier Kinder.

## — Flüchtling

Vater war Steuerberater in der ehemaligen DDR und verlor dort seine berufliche Existenz – unter anderem weil er krasser Regimegegner war; 1960 Flucht in den Westen; als politisch anerkannte Flüchtlinge hat die Familie lange in Massunterkünften gelebt.

## — Berufseinstieg

1982 Assessor-Examen mit dem Ziel Staatsanwalt; in Oldenburg zunächst in der Widerspruchsstelle des Arbeitsamtes, als Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Kriegsdienstverweigerer und auch als Rechtsanwalt tätig.

## — Berufsweg

1983 in Landesverwaltung NRW der Bezirksregierung Düsseldorf; später in Polizeiabteilung des Innenministeriums; 1986 auf eigenen Wunsch Versetzung zur Bezirksregierung Detmold als Dezernent für Lehrpersonalien; 1990 auf Bundesebene für stellvertretenden SPD-Frakti-

LZ. 10-11.10.2015

Tag. Da verabschiedet der Stadtrat mit Eberhard Block den dienstältesten hauptamtlichen Bürgermeister von Nordrhein-Westfalen in den Ruhestand. Im LZ-Interview hält der 64-Jährige Rückschau.

*Sie wurden zu einer Zeit gewählt, als es in Horn-Bad Meinberg zum Teil erbitterte persönliche Auseinandersetzungen in der Politik gab. Wie haben Sie das erlebt?*

**EBERHARD BLOCK:** Das war für mich sehr gewöhnungsbedürftig. Wenn ich schlichten wollte, stand ich plötzlich selber im Mittelpunkt. Dass es soweit gekommen war, lag in der Persönlichkeit handelnder Personen und deren Erfahrungswerten begründet.

*Schon kurz nach Ihrer Wahl kam es zur Bäderkrise. Ist ein Bürgermeister da machtlos?*

**BLOCK:** Ja. Es waren Auswirkungen der Gesundheitsreform des Bundes. Dessen Aussage war eindeutig: Wir können keine Rücksicht auf Kurorte nehmen. Und auch die Krankenkassen sahen es nicht als ihre Aufgabe an, private Kliniken zu retten. Für die Stadt war es eine Katastrophe und hat uns viel Geld gekostet.

*Inzwischen hat Yoga Vidya die Kliniken übernommen. Für*

*ga-Anhänger im Stadtbild suspect sind. Fluch oder Segen?*

**BLOCK:** Jeder Wandel birgt Chancen, deshalb ist es ein Segen. Wir brauchen Geschäftsfelder, die uns Gäste bringen. Yoda Vidya ist immens wichtig für unsere Wirtschaft. Da hilft kein Lamentieren.

*Wenige Jahre nach der Bäderkrise kam mit der Hornitex-Platte der nächste Tiefschlag. Was hat das mit Ihnen gemacht?*

**BLOCK:** Wir waren alle erschüttert. Wie sich dann zeigte, war die Insolvenz nicht das schlimmste Ereignis. Trotz der bundesweiten Wirtschaftskrise blieben in Horn nämlich fast alle Arbeitsplätze erhalten. Der eigentliche Niedergang hat erst in den letzten Jahren eingesetzt. Da hat auch ein Runder Tisch nicht helfen können.

*Ist es nicht ein Fehler, wenn ein weltweit agierender Konzern wie das portugiesische Sonae Indústria einen solchen Standort übernimmt?*

**BLOCK:** Wir wollten keine Heuschrecke. Für uns war der Einstieg von Sonae Indústria über seine deutsche Tochter Glunz deshalb mit großen Hoffnungen verbunden. Man kann einem Unternehmen aber nicht die Pistole auf die Brust setzen. Wir kämpfen jetzt mit

gewachsen. Das ist bitter, und man steht als kleiner Bürgermeister letztlich wie ein begossener Pudel da.

*Kommt der Industriepark Lippe bei Belle nicht viel zu spät?*

**BLOCK:** Er ist über die Region hinaus einmalig und bietet damit große Entwicklungschancen für die Stadt. Wir legen die Hände also nicht in den Schoß, und erste Erfolge sind ja auch schon da. Aufgrund des Natur- und Landschaftsschutzes bedarf ein solches Mammutprojekt einer langen Vorlaufzeit. Wenn die Weltwirtschaft wieder anzieht, werden sich weitere Firmen ansiedeln.

*War es ein Fehler, die Mittelstraße in Horn für den Durchgangsverkehr zu sperren?*

**BLOCK:** Nein. Wir gehören dem Zusammenschluss Historischer Stadtkerne in NRW an. Dadurch haben wir Förderungen von rund 8 Millionen Euro bekommen – zum Beispiel für die Sanierung der Rathausfassade. Die hätte es ohne Sperrung der Mittelstraße nicht gegeben.

*Warum kann die Stadt den zunehmenden Verfall von Häusern in der Nord- und Mittelstraße in Horn nicht verhindern?*

**BLOCK:** Der Bürgermeister darf

recht zu tun. Selbst der Denkmalschutz hat keine Handhabe. Was wir hier erleben, ist die Erosion der kleinen Innenstädte aufgrund des geänderten Einkaufsverhaltens.

*Ist es da nicht kontraproduktiv gewesen, den Einzelhandel auf die grüne Wiese zu verlagern?*

**BLOCK:** Wir haben leider eine geringe Kaufkraftbindungswirkung in der Stadt. Traditionell nutzen die Bürger Detmold als Einkaufsstandort. Das hat sich erst mit der Ansiedlung des Marktkaufs geändert. Heute kommt das Internet noch erschwerend hinzu. Die Struktur im Zentrum von Horn ist zudem nicht für große Flächen geeignet. Eine andere Entwicklung ist somit unrealistisch. Wir haben die Verlagerung nicht wirklich verhindern können.

*Sie sind gegen die Schließung der Turmschule und zeigen dabei als Bürgermeister zivilen Ungehorsam. Warum?*

**BLOCK:** Wir haben im ländlichen Raum einfach eine andere Grundsituation und ungleiche Bedingungen. Somit irrt der Gesetzgeber. Deshalb muss es erlaubt sein, Zeichen zu setzen.

*Warum gibt es bei der Umgehungsstraße B 239 n kein Licht am Horizont?*

worden, obwohl die Umgehung dringend erforderlich ist. Aber wir werden sie wohl nicht mehr erleben.

*Wie sieht es mit der Neuausrichtung des Staatsbades aus?*

**BLOCK:** Es hat seinerzeit wirklich einen schlechten Start bei den Gesprächen mit dem Landesverband Lippe gegeben. Das ist inzwischen aber Schnee von gestern. Ich bin deshalb optimistisch, dass es am Ende eine verträgliche Lösung für Bad Meinberg geben wird. Denn das Staatsbad hat eine gute Perspektive verdient.

*Der Wähler wollte den Wechsel. Wäre es da nicht besser, wenn ein Bürgermeister nur zweimal antreten darf?*

**BLOCK:** Ich führe hier ein Unternehmen mit einem Etat von 30 Millionen Euro und 130 Mitarbeitern. Da ist die Bezahlung mit der freien Wirtschaft überhaupt nicht vergleichbar. Bei einer zusätzlichen zeitlichen Begrenzung wäre das Amt nicht mehr attraktiv für qualifizierte Leute. Zudem würden bei häufigem Wechsel zusätzliche Pensionsansprüche ausgelöst, was die Kommunen überfordern würde.

Das Interview führte LZ-Redakteur Manfred Brinkmeier.

## Ausbauhilfe Ost

Nach Wiedervereinigung ab 1991 im Auftrag von NRW verantwortlich geholfen, in Brandenburg eines von fünf Polizeipräsidien aufzubauen.

## Neuorientierung

1992 wechselte Stadtdirektor Oskar Rink als Bürgermeister nach Bad Ems; da Block seit 1986 in Horn wohnte, schlugen ihn CDU und SPD als Nachfolger vor; im Juni Wahl zum Stadtdirektor für acht Jahre; ehrenamtlicher Bürgermeister war Bernd Richtsmeier; 1994 zur Kommunalwahl in NRW auf Initiative des Lemgoer Bürgermeisters Reinhard Wilmbusse Abschaffung der Doppelspitze; im November Wahl zum hauptamtlichen Bürgermeister durch den Rat; 1999 dann die erste Wiederwahl durch die Bürger.

## Zukunft

Eberhard Block strebt wieder die Zulassung als Rechtsanwalt mit dem Schwerpunkt Verwaltungsrecht an; wegen Insiderwissen darf er aber nicht gegen die Stadt Horn-Bad Meinberg agieren.

# ischer Akt des Rates

Kommunalpolitiker sprechen sich mehrheitlich r Verfolgten aus. CDU-Vertreter stimmen dagegen

terer setzt sich seit Jahren generell für die Rehabilitierung der Verfolgten ein – also nicht

schen verstorbenen Historikerin Dr. Ingrid Ahrendt-Schulte und ihre Abhandlung. Von hä-

Die schönsten Dinge im Leben...

**Hörgeräte Baschlebe**

32756 DETMOLD | Lange Str. 48  
Tel.: 05231 18224-0

# Lügder Wiese unterm Kölner Hammer

Im „Hilton“ werden wieder Liegenschaften und Immobilien versteigert

Von Karl-Heinz Krull

Eine Wiese am Dallensenbach wird versteigert – durchaus ungewöhnlich für eine Auktion im Kölner „Hilton“. Die Wiese ist eine von zahlreichen Immobilien und Liegenschaften, die Gerhard Bein dort unter den Hammer bringen will.

Lügde. Bein, Repräsentant der Firma „Westdeutsche Grundstücksauktionen“, ist in Lügde gut bekannt. Nach der erfolgreichen Versteigerung zweier, als unverkäuflich geltender Objekte, stehen am 19. September wieder einige Lügder Immobilien und Grundstücke im Auktionskatalog – Gerhard Bein zeigt sie der LZ.

Unterwegs steigt er aus dem Auto und rammt mit einigem Einsatz ein Hinweisschild wieder in den Boden der Wiese. „Das hat einer an die Seite gelegt, aber es ist wichtig, dass Interessenten über die Möglichkeit informiert werden, hier günstig Land zu erwerben.“ Die fast 5000 Quadratmeter große Wiese neben dem Dallensenbach ist mit einem Mindestgebot von schlappen 2500 Euro im Katalog eingetragen.

Ein Schnäppchen für Landwirte, die im Außenbereich Grund erwerben könnten, findet Bein. Davon hat er für die Auktion mehr im Angebot. Etwa rund 72.000 Quadratmeter für mindestens 49.500 Euro „Am Meßberge“, mehr als



Auch sie steht zum Verkauf: Zum Nachlass gehört auch diese Wiese in Elbrinxen. Gerhard Bein wird sie versteigern.

FOTO: KRULL

41.000 Quadratmeter für 14.900 Euro inklusive einiger weniger Ruinen der alten Ziegelei in Paenbruch oder drei Wohnhäuser in Elbrinxen, für die ebenfalls niedrige Mindestgebote aufgerufen sind. Die Vermarktung habe man vor dem Tod des Besitzers Heinrich Meier vereinbart, so Bein.

„Wir versteigern jede Immobilie“, ist er überzeugt, und das hört sich nach „Wer Erfolg hat, hat recht“, an. Bei vier

Auktionen im Jahr, etwa 60.000 Katalogen und einer sechswöchigen Präsentation der Objekte im Internet seien immer rund 300 Bieter im „Hilton“ vor Ort, erläutert er. „Wir setzen auf das Ebay-Prinzip.“ Bedeutet: Niedrig anfangen und darauf hoffen, dass Bieter und Stimmung vor Ort sich gegenseitig zu einem akzeptablen Preis aufschaukeln.

Dass das funktioniert, hat die Versteigerung der ehemaligen

Bau-Meier-Firmenimmobilie gezeigt, die mit 199.000 Euro weit unter den 450.000 Euro lag, die zuvor jahrelang erfolglos verlangt worden waren. Sie ging schließlich für 300.000 Euro an einen Käufer. Einen ähnlichen Erfolg hatte die Versteigerung einer stark heruntergekommenen Immobilie im Herzen der Lügder Altstadt, die, ebenfalls lange unverkäuflich, mit 3500 Euro Mindestgebot startete und schließlich für 8500 Euro ver-

kauft wurde. Bein, der bis 2012 Beigeordneter der Stadt Horn-Bad Meinberg war, ist vom Erfolg dieses „Ebay-Prinzips“ überzeugt. Nur so könne man die Vermarktung der Immobilien und Flächen in den Kommunen der Region angehen. Ein Leerstandsmanagement führe nicht zum Erfolg, ist er sich sicher.

Näheres im Auktionskatalog: [www.wdqa-aq.de/katalog](http://www.wdqa-aq.de/katalog)